

#liveline

Gottesdienst vom 02. März 2025

Predigt: Pröpstin Petra Kallies

YouTube: <https://youtube.com/live/yzyxpCnYNLQ>

„Nur fünf Minuten Ruh!“ war der Titel meines Lieblingsbilderbuches, als unsere Kinder klein waren. Die geliebten drei Kinder-Elefanten halten Mama Elefant auf Trab, und eigentlich wünscht sie sich nichts weiter als nur ein paar Minuten Zeit für sich. „Quality time“ nennt man das heutzutage. Wer kennt das nicht! Die Mitarbeiterin am Empfangstresen der Arztpraxis. Mütter und Väter, die sich um Kinder und Haustiere kümmern. Pflegende Angehörige. Lehrerinnen, Erzieher. Überlastete Sachbearbeiter:innen. Im Grunde alle, die mehrfach am Tag den Satz hören: „Kannst Du eben schnell nochmal...“ Atemlos durch den Tag. Wie wunderbar wären hin und wieder fünf Minuten Ruhe!

Hinter uns liegt der Bundestags-Wahlkampf. Der diesmal besonders kurze Zeitraum war vollgepackt mit Interviews, Talkrunden, Videos und Kommentaren in unglaublich hoher Taktung. Laut war es. Galt es doch, sich bei den Wahlberechtigten Gehör zu verschaffen, und möglichst viele Stimmen zu erhalten. Nicht immer war alles zu Ende gedacht, und im Eifer des Gefechts hat mancher aus dem Blick verloren, dass man nach der Wahl mit den anderen wird zusammenarbeiten müssen – zum Wohl des Landes. Anstrengend war es; für alle Beteiligten, auch für die Wählerinnen und Wähler. Viele waren froh, als der Wahlabend endlich vorbei war. Ein bisschen mehr Ruhe – das wäre gut gewesen!

Das Laute, die Hektik, die immer neuen besorgniserregenden Nachrichten aus aller Welt überfordern uns auf Dauer. Wir können so viel in so kurzer Zeit nicht verarbeiten. Wir reagieren gereizt, weil wir erschöpft sind. Wir reagieren gereizt, weil die Themen so vielfältig sind. Genau: wir re-agieren; wir agieren kaum noch. D.h., oft kommen wir gar nicht mehr zu dem, was uns eigentlich wichtig ist.

Und dann ist da diese wunderbare Geschichte von Jesus und Marta. Im Urtext des Neuen Testaments gibt es keine Überschriften; die sind allesamt Hinzufügungen der Bibel-Herausgeber. Auch die Überschrift: „Maria und Marta“. Das ist irreführend. Maria tritt ja gar nicht wirklich auf.

Es ist Marta, die Jesus und die Jünger zum Essen einlädt, wie es scheint, ziemlich spontan.

Es ist Marta, die sich als Gastgeberin alle Mühe gibt, ihre Gäste zu bewirten und es ihnen bequem zu machen. Sicherlich war sie wohlhabend; eben mal 13 hungrige junge Männer zum Abendessen durchzufüttern, das muss man sich erst mal leisten können. Sicherlich hatte sie Personal; bestimmt stand sie nicht stundenlang allein in der Küche. Aber: Marta ist eine gute Gastgeberin. Konnten sich alle den Staub von Händen und Füßen waschen? Sitzen alle bequem? Haben alle etwas Kühles zu trinken? Immer wieder eilt in die Küche, um Anweisungen zu geben.

Und plötzlich merkt sie, dass etwas nicht stimmt. Ihre Gäste lehnen sich zurück, danken ihr für den Rückzugsort und die Bewirtung. Alles ganz fein.

Nur Jesus scheint noch nicht müde zu sein; er sitzt nicht gemütlich mit einem Becher Wein auf dem Sofa und genießt die letzten Sonnenstrahlen, sondern er beantwortet Fragen, er spricht von Gottes Liebe zu allen Menschen – und von der unerschöpflichen Hoffnung auf Frieden, gerade in politisch aufgeheizten Zeiten. Davon bekommt Marta leider nur die Hälfte mit, denn: Sie hat so viel zu tun.

Da sieht sie ihre Schwester Maria, die wortwörtlich gar nichts tut. Maria hat sich einfach zu den Männern gesetzt und hört Jesus zu.

Das würde Marta auch gerne, wäre sie nur nicht so atemlos; hätte sie doch nur 5 Minuten Ruhe dafür! Sie muss sich sehr über Maria – und über Jesus - geärgert haben: wer sonst faucht den prominenten Gast vor allen Leuten an: „Sag mal: macht es dir nichts aus, dass meine Schwester mich alles allein machen lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!“ - Zack! Dampf abgelassen. Erschrocken starren sie alle an. Aber Marta ist Marta. Die ist taff, die hält den Blicken stand. „Stimmt doch: das ist total ungerecht, dass eine schuftet und die andere es gut hat. Jesus, verhalt dich mal dazu!“

Alle Blicke wandern von Marta zu Jesus. Was Marta vorschlägt, nein, was sie einfordert, ist vernünftig: Arbeitsteilung. Wenn alle mit anpacken, haben alle schneller Feierabend. Das ist ein respektvoller Umgang miteinander – das ist alltagstauglich und so sollte man es machen.

Doch Jesus weist auf etwas anderes hin. „Marta, dein Engagement in allen Ehren! Wirklich: danke, dass Du möchtest, dass es uns gut geht. Aber meine Aufgabe ist eine andere. Ich bin nicht in die Welt gekommen, um menschliches Alltagsmiteinander zu regeln. Das könnt Ihr gut allein. Ich bin gekommen, um Euch zu lehren: über Gott. Über den Sinn des Lebens. Und darüber, wie Ihr Frieden finden könnt für Eure Seele. Maria hat das verstanden. Heute bin ich in Eurem Haus. Heute ist die Gelegenheit, mich auszufragen, mir zuzuhören. Maria nutzt diese Gelegenheit; es geht um ihren Glauben. In solchen Momenten kann der Alltag getrost außen vor bleiben. Maria hat sich dafür entschieden; das soll ihr heute Abend niemand nehmen.“

Leider endet an dieser Stelle der biblische Bericht. Ich wüsste zu gerne, wie es weitergegangen ist. Da ich die energische Marta, die kein Blatt vor den Mund nimmt, so sehr mag, stelle ich mir vor, dass sie tief durchatmet und sagt: „Stimmt. Du hast recht!“ Und sich auf der Stelle hinsetzt, um zuzuhören. Vielleicht geht ja später einer der Jünger in die Küche und holt den Nachtisch.

Setz Prioritäten. Nimm Dir Zeit für das wirklich Wichtige. Für ein Gebet. Für ein Gespräch. Mittwoch beginnt die Fastenzeit. Das ist eine gute Gelegenheit, manche Gewohnheiten für 7 Wochen ruhen zu lassen. Vielleicht ist es jetzt gerade dran, den Informationsfluss, der tagtäglich auf uns niederprasselt, zu reduzieren. „Abmelden“ möchte ich mich nicht; die politische Lage bleibt herausfordernd, auch nach der Wahl, und zu zentralen Themen sollte die Zivilgesellschaft gerade jetzt nicht schweigen. Aber den Griff zum Handy, zwischendurch, den will ich lassen - damit ich dem Frühling beim Werden zuzusehen kann und Gott in der Stille begegne. Nicht aus dem Powern, aus der Ruhe kommt die Kraft.
Amen.

Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>

YouTube: @livelinegottesdienst

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

